Gemeinsame Pressemitteilung
der Stadt Erftstadt,
des Rhein-Erft-Kreises und
der Rheinische Baustoffwerke GmbH
zur Einstellung des kommerziellen Betriebs der Kiesgrube Blessem

Stadt Erftstadt und Rhein-Erft-Kreis erreichen die Stilllegung der Kiesgewinnung in Blessem

Die Kiesgrube in Blessem wird ihre Produktion nicht wiederaufnehmen. Der kommerzielle Betrieb ruht seit der Hochwasserkatastrophe des 15. Juli 2021. Stattdessen soll die Wiedernutzbarmachung der Betriebsflächen vorgezogen werden. Das haben die Stadt Erftstadt und der Rhein-Erft-Kreis in Gesprächen mit Eigentümer Nowotnik und Betreiber Rheinische Baustoffwerke GmbH erreicht. Daran waren auch die Bezirksregierungen Arnsberg und Köln sowie der Erftverband beteiligt.

Auf Basis dieses gemeinsamen Verständnisses kündigte der Betreiber an, einen Abschluss-betriebsplan für die Kiesgrube einzureichen und den Behörden zur Genehmigung vorzulegen. Demnach soll der sogenannte Altbereich – das ist der Blessem zugewandte Betriebsteil mit Absetzbecken – nach und nach mit unbelastetem Bodenaushub verfüllt werden. Auf diese Weise wird er Teil der umfangreichen, vom Erftverband konzipierten Sekundäraue nördlich von Blessem, die eines Tages als Überflutungsgebiet dienen soll und damit Teil des Hochwasserschutzes sein wird.

Die Böschungen im früheren Gewinnungsbereich der Kiesgrube sollen ebenfalls mit Bodenaushub abgeflacht und zu dauerhaft standfesten Seeböschungen geformt werden. In der entstehenden Mulde soll ein Restsee angelegt werden. Mit diesem Konzept wird der ursprünglich geplante See kleiner und rückt weiter von der Ortschaft weg. Der Hochwasserschutz der Kiesgrube soll so gestaltet werden, wie es die noch laufenden Untersuchungen ergeben werden.

Landrat Frank Rock: „Alle Beteiligten haben hier gemeinsam an einem Strang gezogen, um die beste Lösung für die Bürgerinnen und Bürger in Blessem zu finden. Ich bin froh, dass durch die Maßnahmen wieder Ruhe und Planbarkeit im Ort einkehren kann. Die Menschen dort haben jetzt eine sichere Perspektive für die Zukunft.“

„Die Kiesgrube in Blessem ist zum Mahnmal der Hochwasserkatastrophe geworden, zum Symbol der Zerstörung. Für uns in Erftstadt sind traumatische Erlebnisse und Ängste mit dem Tagebau und dem Erosionskrater verbunden. Deshalb ist die Entscheidung ein wichtiges Signal für den Schutz und die Sicherheit der Menschen in

unserer Stadt. Die Neugestaltung einer Auenlandschaft mit einem See eröffnet neue Perspektiven", so Carolin Weitzel Bürgermeisterin der Stadt Erftstadt.

Wolfgang Müller, Geschäftsführer der Rheinischen Baustoffwerke: „Uns ist klar, dass die Nachbarn der Kiesgrube die Einstellung des Produktionsbetriebs mit Erleichterung wahrnehmen werden. Wir sind selbst Teil der Region, respektieren diese Haltung und streben daher eine konsensuale Lösung für die Zukunft der Kiesgrube an."

Jakob Hans Georg Nowotnik, Eigentümer der Kiesgrube: „Ein Weiterbetrieb der Kiesgrube gegen den ausdrücklichen Willen der Bürger von Blessem, das möchten wir nicht. Ich bin froh, dass wir eine gute Regelung gefunden haben."

Über die Modalitäten der Einstellung des kommerziellen Betriebs schließen der Verpächter Fa. Nowotnik und Pächter RBS einen Vertrag.

Die Blessemer Kiesgrube war Mitte Juli von einer Hochwasserwelle der Erft vollständig geflutet worden. Dabei kam es zu rückschreitender Erosion: Bis zum nördlichen Rand der Ortslage brach nach und nach das Erdreich weg, was erhebliche Schäden an einzelnen Gebäuden auslöste. Glücklicherweise gab es keine Toten und Verletzten. Die Untersuchungen zu Ursachen und Hergang der Flutkatastrophe sind noch nicht abgeschlossen. Maßnahmen zur Gefahrenabwehr zwischen Blessem und Kiesgrube werden derzeit unter der Fachaufsicht der Bezirksregierung Arnsberg umgesetzt.